

Meditation zu Russland und Ukraine März 2022

Und nun ist es doch geschehen.

Dass eine Ordnung zerbricht, die gestrickt war aus Plänen, Abmachungen, Geschäften.

Ja, auch aus guten Absichten.

Wir dachten, das Vernünftige und der Erfolg und der gegenseitige Nutzen, all die Geschäfte und der Gewinn würden den Lauf der Welt bestimmen.

Wir haben alles das überschätzt.

Dieses Einmaleins dieser Welt: Taktik, Plan und Vorsicht und Eigennutz

und die Idee, dass wir alle etwas davon haben, wenn wir unsere Interessen verfolgen.

Der eine will Gas, der andere Geld. Und alles ist sicher.

Das nennen wir dann rational - die Klugheit dieser Welt.

Berechnungen führen zum Ziel.

Mehr braucht es nicht.

Denn ist das nicht, was man intelligent nennt?

Einen Plan haben - ja, „Ja, mach nur einen Plan!

Sei nur ein großes Licht!

Und mach dann noch 'nen zweiten Plan

Gehn tun sie beide nicht.

Unsere Weltklugheit stimmt nicht mehr.

Wie schrieb Goethe? Auch über uns Zuschauer!

„Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen

Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,

Wenn hinten, weit, in der Türkei,

Die Völker aufeinander schlagen.

Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus

Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten;

Dann kehrt man abends froh nach Haus.“

Der Krieg ist wieder in Europa.

Da kommen welche mit einem anderen Plan, der weit zurück geht:

ein Plan von Größe und Stolz

und *Dschingderassabumm* für's eigene große Reich.

Größe, Stolz, Pracht und Soldaten, die sich dafür opfern.

Dafür gibt es dann Denkmäler und Orden.

... doch es sitzen Menschen in Kellern,

in U-Bahn-Schächten werden Kinder geboren,

Familien wollen an die Grenzen,

Väter werden einbehalten

und man drückt ihnen Gewehre in Hände, die dieses Geschäft nicht kennen.

Furchtbare Waffen tauchen auf ... - man hatte schon in Syrien mit ihnen geübt.

Und dann bricht etwas zusammen, was wir für ewig-haltbar hielten.
Wir, die wir eigentlich nur kurze Zeitspannen bedenken (bis zur nächsten Vorstandssitzung)
und lange brauchen,
um auf den Gedanken zu kommen,
dass Leben mehr ist als Berechnung und Erwerb,
mehr ist als Erfolg und lauter Spaß,
sondern eben auch Hingabe und Trauer,
Schmerz und Mitgefühl,
Demut, Achtung und Solidarität.

Was wir bedenkenlos für sicher hielten, wankt.
Und so stehen wir da mit unserer Unsicherheit,
wir geben unsere Ratlosigkeit zu,
schieben sie nicht beiseite und halten sie aus.
Wir brauchen Geistesgegenwart und die Kraft, sie auszuhalten.

Wir entdecken neu, wie verletzlich wie doch sind:
Kreaturen, Mitmensch, Fleisch und Blut -
Brüder und Schwestern - wie die, die jetzt beschossen werden,
bedürftig wie die Kinder, die ihre Väter weggehen sehen,
wir sind ihnen ähnlich, weil wir mit ihnen fühlen:
die sich die Ohren zu halten,
wenn die Missiles sausen, die Sirenen heulen, die Granaten einschlagen und die Menschen
schreien.

Gewalten werden freigesetzt,
gut sind die Menschen in Explosionstechniken,
doch weich sind die Leiber, die daran sterben,
und lange bis zum Schluss verletzt die Seelen, die es überleben.

So bitten wir für die Völker:
die tapferen und mutigen Russen, die auf die Straße gehen,
die Mütter, die sich erinnern, wie es damals war, als so viele ihrer Kinder in Afghanistan gestorben
sind.

Und wir bitten für die bösen Jungs - es sind ja fast immer Männer.
Typen, deren Seelen besetzt sind von Ideen und Überzeugungen, die über Leichen gehen.
Sie werden büßen dafür: dann, wenn die Wahrheit vor Dir, Gott, herauskommt.

Ach, wir sind ratlos.
Das Unvorstellbare wurde denkbar,
und das Denkbare wurde Realität.

Wir wünschen und bitten, dass etwas anderes Realität wird,
und das erbitten wir im Vaterunser ...